

Asta Nielsen als *Hamlet*

Crossdressing und queere Liebe in Nielsens Shakespeareverfilmung

ENTSTEHUNG UND PRODUKTION

Asta Nielsen, eine der ersten internationalen Filmstars, spielt die Rolle des Hamlet und war, als Mitbegründerin der Art-Film GmbH, auch an der Produktion beteiligt.

Die Grundidee eines weiblichen Hamlet basiert auf Edward P. Vinings Buch The Mystery of Hamlet (1881), welches Hamlet, unter Einbezug schleierhafter Argumente, ein weibliches Geschlecht zuschreibt.

Um Negativkopien für den Exportmarkt zu sichern, wurde der Film mit zwei Kameras gedreht.

Die Uraufführung fand am 4. Februar 1921 in Berlin statt.

HANDLUNG

Kurz nachdem Königin *Gertrude* von Dänemark ein Mädchen gebär, wird ihr gesagt, ihr Mann sei in einer Schlacht gefallen. Um die Thronfolge, die nur männlichen Nachkommen offensteht, zu sichern, gibt sie das Mädchen als Jungen aus. Zwar kehrt der König schliesslich doch lebend aus der Schlacht zurück, doch die Geburt eines männlichen Thronfolgers wurde bereits verkündet. So wird das Kind, *Hamlet*, als Junge aufgezogen.

Beim Studium in Wittenberg lernt *Hamlet* *Horatio* kennen, in den sich *Hamlet* verliebt. Dabei hadert *Hamlet* mit der eigenen Identität und einem starken Liebesdrang. Als der König stirbt, kehrt *Hamlet* nach Hause zurück und hegt bald den Verdacht, dass der Bruder des Königs, *Claudius*, ihn ermordet hat. *Hamlets* Streben nach Rache führt zu mehreren Todesfällen; so nimmt sich unter anderem die Adelige *Ophelia* das Leben. *Hamlets* schlussendlicher Erfolg, *Claudius* getötet zu haben, ist nur von kurzer Dauer, denn *Hamlet* selbst stirbt im darauffolgenden Duell mit *Ophelias* Bruder *Laertes*, wodurch das lang gehütete Geheimnis schliesslich ans Licht kommt.

CROSSDRESSING

Das Hauptmotiv des Filmes, das Cross-Dressing, und die damit einhergehende Überbrückung von Geschlechterrollen, sind ein frühes Beispiel für einen sogenannten Temporary Transvestite Film.

Der Temporary Transvestite Film zeichnet sich dadurch aus, dass eine Person im Film sich als das gegenseitige Geschlecht innerhalb des binären Geschlechterspektrums ausgibt. Diese Verkleidung wird für die Dauer des Filmes beibehalten und erst zum Schluss aufgelöst.

Das Publikum ist sich der Verkleidung bewusst, die meisten Charaktere im Film jedoch nicht.

Hamlet weicht jedoch leicht von dieser Dynamik ab, da *Hamlet* nicht freiwillig eine Verkleidung annimmt sondern die Rolle des Prinzen ihm von seiner Mutter auferlegt wird.

Das Cross-Dressing im Film erinnert an Aufführungen zu Shakespeares Zeiten, bei denen, aus rechtlichen Gründen, Männer auch alle Frauenrollen spielen mussten.



LIEBESDREIECK UND QUEER DESIRE

Durch *Hamlets* Blicke und Handlungen wird die Verliebtheit in Horatio deutlich. *Hamlets* männliche Verkleidung lässt dieses Begehren zunächst homosexuell wirken und passt damit ins Schema von Queer Desire. Da dem Publikum jedoch *Hamlets* wahres Geschlecht bekannt ist, erscheint das Begehren gleichzeitig auch heterosexuell.

Horatios Verhalten ist ambivalent, zwar geht er eine Beziehung mit *Ophelia* ein, scheint jedoch auch Blicke für *Hamlet*, dessen wahres Geschlecht er nicht kennt, zu haben.

Um *Horatio* für sich zu gewinnen, versucht *Hamlet* *Ophelia* zu verführen. Für die Charaktere wirkt dies heterosexuell, für das Publikum jedoch wiederum homosexuell, wodurch auch diese Beziehung als Queer Desire gelesen werden kann.

KOSTÜME

Hamlets männliche Kleidung enthält bewusst Elemente und Materialien, die feminine Merkmale betonen.

Die Frisur und das Make-up dienen einerseits der Aufrechterhaltung der Verkleidung, lassen aber dennoch, zumindest für das Publikum, eine gewisse Feminität durchscheinen.



VISUELLE ERZÄHLWEISE UND KAMERAARBEIT

Um die Texteinblendungen nicht zu überladen, verwendet der Film, wie die meisten Stummfilme seiner Zeit, sowohl starke Reaktionen der Charaktere als auch bestimmte Kamerabewegungen, um zentrale Emotionen und Handlungen zu vermitteln.

Die Kamera steuert gezielt die Wahrnehmung des Publikums und gibt so Einblicke in die Gefühlslagen von *Hamlet*. Eine Szene zeigt *Laertes* mit einer Gruppe von Frauen, wie sie von *Hamlet* beobachtet werden. Der deutliche Fokus der Kamera auf die Gruppe und der Schwenk zurück zu *Hamlets* traurigem Blick lassen an *Hamlets* Sehnsucht keine Zweifel. Jedoch bleibt unklar, in welche Rolle *Hamlet* sich sehnt, in die der Frauen oder in die von *Laertes*.

Ausdrucksstarke Gestik, Mimik und Schminke vermitteln dem Publikum Emotionen und Konflikte, die dadurch nicht durch Dialoge erklärt werden müssen.



SCHLUSSENDLICHE DEMASKIERUNG UND ÜBERWINDUNG DER GESCHLECHTERGRENZEN

Hamlets Tod im Duell mit *Laertes* führt zum Unmasking, der Enthüllung von *Hamlets* wahrem Geschlecht.

Obwohl *Hamlets* Tod *Horatio* tieftraurig macht, scheint ihn das Unmasking nicht zu überraschen. Dies lässt darauf schliessen, dass *Horatios* Liebe für *Hamlet* über Geschlechtergrenzen hinausgeht.

Hamlets letztes Geleit gleicht einer königlichen Zeremonie und unterstreicht ein weiteres Mal die scheinbare Gleichgültigkeit von *Hamlets* wahrem Geschlecht.



LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

Beuys B. (2020), Asta Nielsen: Filmgenie und Neue Frau, Insel Verlag

Folger Shakespeare Library. (2022), Pamela Hutchinson on Asta Nielsen’s Hamlet. <https://www.folger.edu/podcasts/shakespeare-unlimited/asta-nielsen-Hamlet-hutchinson/>

Nielsen, A. (Produktion), & Gade, S., & Schall, H. (Regie). (1921). *Hamlet* [Film]. Art-Film GmbH.

Taastrup H. (2022), To Be A Female Hamlet: Asta Nielsen’s Star Image, Cross-Dressing Films, and Critical Reception, Kosmorama

Vinning E. (1881), *The Mystery Of Hamlet: An Attempt To Solve An Old Problem*. J. B. Lippincott & Co.